

deute Auseinandersetzung mit einem Handschlag besiegeln. Oder man verbessert die angespannte Situation durch etwas völlig Unerwartetes, etwa indem man dem Patienten eine Rose schenkt. Schon sich nur zu bedanken oder sich für die Vehemenz, mit der man seinen Standpunkt vertreten hat, zu entschuldigen, hat großen symbolischen Wert.

HINTERGRUND

M. Fabry – typisch sind Hautknoten



Schmerz ist ein Frühsymptom bei Morbus Fabry, Angiokeratome und Organschäden folgen. Ursache ist ein Enzymdefekt. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Steuern hoch für die Vorsorge

Höhere Steuern auf Tabak und Alkohol sind eine gute Basis, um die Prävention zu fördern. Das besagt eine Studie des Kieler Beske-Instituts. **6**

MEDIZIN

Schmerzanalyse vor der Therapie!



Für die Therapie bei Tumorschmerzen ist es wichtig, die genaue Schmerzursache zu kennen, so Professor Eberhard Klaschik. **13**

WIRTSCHAFT

Schnellschüsse bringen nichts

Der Berater Reinhard Homma aus Karlsruhe setzt auf die Begleitung von Praxen über Jahre. **14**

PANORAMA

Leuchtender Roter Planet

Heute ist unser Nachbarplanet Mars der Erde so nahe wie seit 60 000 Jahren nicht mehr. **16**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma MIP Pharma GmbH, Blieskastel, bei.

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft 7 Offenbach

Leser-Ser. **ZSB**
Tel.: 2609 / X 61 02) 50 60
Fax: 61 02) 50 61 23
Redakti. **ZB MED**
Tel.: (06 102) 5 87 40 Web: www.aerztezeitung.de
Fax: (06 102) 5 87 40 Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

den alten Bundesländern werden für die Honorarangleichung ihrer Ost-Kollegen zahlen müssen. **Kassen dürfen mit Hausärzten Direktverträge abschließen. Und: Innerhalb von Regelleistungsvolumina sollen feste Preise gelten.**

Das sind drei für Vertragsärzte wichtige Details des Gesundheitsreformgesetzes, das die SPD-Fraktion gestern beraten hat: Bis Ende 2006 sollen die Vergütung Ost und West angepaßt werden, heißt es in dem Reformkonsens von Regierung und Union.

Kritisiert wird diese Art der Honorarangleichung von der KBV. „Wir sind die einzige Berufsgruppe, die so einen Solidarbeitrag leisten muß“, sagte KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm ge-

ungeschoren davongekommen, der lügt.“ Schon der erste Versuch von Regierung und Opposition für eine Honorarangleichung war auf Ablehnung gestoßen. Damals waren es die Ost-Ärzte, die sich darüber beklagt hatten, daß der ausgleichende Honorarunterschied zu ihren West-Kollegen mit vier Prozent zu niedrig angesetzt war.

Auch beim Vertragswettbewerb enthält der Konsens neue Details. Nun sollen Kassen nicht mehr nur Hausarztmodelle anbieten, sondern auch die Möglichkeit erhalten, sich einzelne Ärzte auszusuchen. „Hierzu bekommen die Kassen in Direktverträgen mit Hausärzten Gestaltungsspielraum zur Ausgestaltung des Versorgungsgeschehens“, heißt es im Konsenspapier.

Eckhard Nagel kritisiert Rürup

BERLIN (hak). Ohne ein einheitliches Konzept hat die Rürup-Kommission ihre Reformdebatte abgeschlossen. Für Donnerstag, wenn der Bericht übergeben wird, sind mehrere Minderheitenvoten zu erwarten. Eins davon hat Professor Eckard Nagel erarbeitet. Die Kommissions-Vorschläge zur Gesundheitsreform gehen ihm nicht weit genug. Er fordert, die Scheindiskussion um Bürgerversicherung und Prämienmodell zu beenden und die Ausgabenseite der GKV zu reformieren. **Siehe Seite 6**

Forschung wandert

Deutscher Pharmastandort büßt an A

NEU-ISENBURG (brs). Die geplante Erhöhung des Zwangsrabattes für Arzneimittel von sechs auf 16 Prozent macht Pharmaherstellern schwer zu schaffen. Für forschende Unternehmen steht fest: Der Standort Deutschland ist für Investitionen immer weniger attraktiv.

Schon im März, unter dem Eindruck eines Zwangsrabattes von sechs Prozent, hat die deutsche Tochter des US-Konzerns Pfizer beschlossen, den Forschungsbe-

halb läuft mer-Aktion Nicht ohne Zeitung!“ ter. Sie kö mitmache re „Ärzte Z Urlaub! Z von Gizeh Mount Ev bah vom Sie kreativ uns Ihre o fotos mit a Die schön wir veröff Einsender Preise run tografieren eine bran Kamera. S

reich in Freib die Aktivität zu konzentri rungen schl Geschäftsfüh Deutschland, rend empfin für patentges Festbeträge sollen. Dami rende Signal in Deutschla Köbele emp Pharma-Man Markeingriff

Arzt muß Privateinnahme m

Oberlandesgericht entscheidet: Behandlungsvertrag kann auch m

KÖLN (iss). Der zwischen Arzt und Privatpatient abgeschlossene Behandlungsvertrag kann medizinisch nicht notwendige Leistungen abdecken. Auch wenn sie ohne nachweisbaren Erfolg bleiben, steht dem Arzt die vereinbarte Vergütung zu.

Voraussetzung ist allerdings, daß der Mediziner darauf hingewiesen hat, daß der Behandlungserfolg und die Erstattung der Kosten

durch die Krankenversicherung zweifelhaft sind. Das entschied das Oberlandesgericht Stuttgart (OLG) in einem jetzt veröffentlichten Urteil.

Ein Patient, der an einer amyotrophischen Lateralsklerose litt, war an allen Extremitäten gelähmt und überwiegend auf ein Beatmungsgerät angewiesen. Da er schulmedizinisch als austerapiert galt, wandte er sich an einen Arzt für Allgemeinmedizin und

Naturheilverf derthalb Jahr heilkundliche es, den Zusta verbessern u mungsmasch machen.

Nachdem s kenversicher die Behandlu ten, verklagte auf Rückersta und der sonst